

Über den »bürgerlichen Ungehorsam«

1962

Zum 100. Todestag von Henry Thoreau

Es sind nun nahezu sechzig Jahre her, daß ich Thoreaus Traktat über den »bürgerlichen Ungehorsam« kennenlernte. Ich las ihn mit dem starken 5
Gefühl: Das ist etwas, was mich unmittelbar angeht. Erst sehr viel später aber habe ich verstanden, woher jenes Gefühl kam. Es war das Konkrete, Persönliche, das »Jetzt und Hier« an der Schrift, was ihr mein Herz ge-
wann. Thoreau formulierte nicht einen allgemeinen Grundsatz als sol-
chen; er beschrieb und begründete seine Haltung in einer bestimmten 10
historisch-biographischen Situation. Er sprach seinen Leser im Bereiche dieser ihnen gemeinsamen Situation so an, daß der Leser nicht bloß er-
fuhr, warum Thoreau damals so handelte, wie er handelte, sondern –
wofern dieser Leser nur redlich und unbefangen war – auch, daß er sel-
ber, der Leser, gegebenenfalls eben solcherweise handeln mußte, wenn es 15
ihm ernstlich darum zu tun war, seine menschliche Existenz zu verwirk-
lichen.

Es geht hier nicht einfach um einen der vielen Einzelfälle in dem Kampf einer machtlosen Wahrheit gegen eine wahrheitsfeindlich gewor-
dene Macht. Es geht um die ganz konkrete Aufzeigung des Punktes, an 20
dem je und je dieser Kampf zur Pflicht des Menschen *als Mensch* wird. Indem Thoreau von seiner geschichtlichen Situation so konkret spricht, wie er es tut, sagt er das für alle Menschengeschichte Gültige auf die richtige Weise aus.